

Heinz Fähnrich

Ein a/i-Wechsel im Georgischen

Der Vergleich der zweifelsfrei zusammengehörigen georgischen Stämme *racx-* »für jemanden halten, jemandem anrechnen« und *ricxv-* »Zahl« zeigt das recht ungewöhnliche Vokalverhältnis *a* : *i*. Die verwandte mingrelische und lasische Lexik belegt, daß in der georgisch-sanischen Grundsprache der Vokal **a* anzusetzen ist: mingrel. *rocx-* (*ko-rocx-u-a* »zählen«), las. *rocx-* (*o-ko-rocx-u* »zählen«).¹ Unklar bleibt, wie aus dem ursprünglichen *a* der Vokal *i* entstehen konnte.

Veränderungen im Vokalbereich des Georgischen sind durchaus nicht selten. So ist beispielsweise der Umlautungsprozeß *u* > *i* nachweisbar: *h-puc-a* »er schwor«, *pic-i* »Eid«²; *pucx-un-i* »aufbrausen, (sich) aufregen«, *picx-i* »aufbrausend, hitzig«.

Auch für den Wandel *a* > *i* gibt es weitere Belege: *paṭ-/piṭ-* (*paṭ-ar-i* »Baumhöhlung«, *gamo-piṭ-v-a* »aushöhlen«), *ḳwarcx-/ḳwircx-* (*ḳwarcx-l-berḳ-i* »Podest«, *m-ḳwircx-i* »Soldat zu Fuß«), *čxav-/čxiv-* (*čxav-i-s* »er krächzt/heult«, *čxiv-il-i* »Kreischen«), *čḳav-/čḳiv-* (*čḳav-i-s* »er kläfft«, *čḳiv-il-i* »Gekreische«).

Da alle Beispiele in ihren Wurzeln bzw. Stämmen Labiale aufweisen, liegt es nahe, die Ursache für den Prozeß *a* > *i* in diesen Labialen zu suchen. Man könnte in diesen Fällen durch den Einfluß der Labiale eine frühe Entwicklung *a* > **o* > **u* vermuten, wie er in einigen georgischen Dialekten (*tval-i* > *tol-i*, *ḳval-i* > *ḳol-i*, *žvar-i* > *žor-i* usw.) sowie im Verhältnis *ḳwarcx* : *ḳurcx-* (*ḳwarcx-l-berḳ-i* : *mo-ḳurcx-l-a*) zu erkennen ist.

In Nominalstämmen wurde das **u* schließlich unter dem Einfluß *i*-haltiger Kasusendungen über **ü* zu *i* palatalisiert. Aus einigen solcher Nomina mit dem Vokal *i* wurden durch Ableitung sekundär neue Verben gebildet (*gamopiṭva*, *picva*), die nunmehr den Vokalbefund der umgelauteten Formen zeigen. In dem Stamm *racx-* müßte aus diesen Gründen ein ursprünglicher Labial rekonstruiert werden (**racxw-*), wie das Nomen *ricxv-i* es nahelegt.

- 1 Das georgische und lasische Material wurde von N. Ja. Marr (Osnovnye tablicy k grammatike drevnegruzinskogo jazyka s predvaritel'nym soobščeniem o rodstve gruzinskogo jazyka s semitičeskimi, S. Peterburg 1908, S. 2) zusammengestellt. A. Čikobava (Čanur-megrul-kartuli šedarebiti leksikoni, Tbilisi 1938, S. 297) ermittelte das mingrelische Äquivalent. G. A. Klimov (Etimologičeskij slovar' kartvel'skich jazykov, Moskva 1964, S. 155) rekonstruierte die georgisch-sanische Grundform **racx-*.
- 2 Den Wandel *u* > *i* erklärte G. Rogava (Kartvelur enata ištōriuli ponetiḳis saḳitxebi, I, Tbilisi 1962, S. 47–48) als Umlauterscheinung. Zu anderen Umlautungen im Georgischen vgl. Z. Saržvelaṣe: Umlautis ḳvali kartulši (in: sakartvelos sss mecnierēbata aḳademiis moambe, Bd. 120, Nr. 1, Tbilisi 1985).